



**BERNER
TIERSCHUTZ**

Gerbil – Mongolische Wüstenrennmaus



Gerbil – Mongolische Wüstenrennmaus

Herkunft und Lebensweise

Diese Mäuseart gehört zur Familie der Langschwanzmäuse und stammt ursprünglich aus den Steppen, Halbwüsten und Wüsten der Mongolei und Nordchinas. Rennmäuse werden drei bis fünf Jahre alt.

Sozialverhalten

Nach neustem Stand der Forschung leben Mongolische Rennmäuse paarweise zusammen. Das heisst, ein erwachse-

nes Böckchen zusammen mit einem erwachsenen Weibchen. Das Nest teilen sie sich nur mit ihrem jüngsten Nachwuchs. Ältere Nachkommen und fremde Artgenossen werden konsequent und aggressiv vertrieben. Den Winter über bleiben die Jungtiere aus dem letzten Wurf bei ihren Eltern im Bau. Im Frühjahr werden dann auch diese Jungtiere vertrieben, die sich dann ihr eigenes Revier und ein Partnertier suchen. Laut den Forschern

sind Gerbils nahezu immer allein unterwegs, sei es zur Nahrungs- oder Partnersuche. Nur in der Nähe der Baue sind jeweils mehrere Tiere anzutreffen.





Kommunikation

Wie alle Mausarten, kommunizieren auch Gerbils mit Duftmarken. Im Gegensatz zu Farbmäusen und Ratten tun sie dies aber nicht mit Urin. Sie schmieren das fettige Sekret aus der sogenannten «Bauchdrüse» auf Gegenstände in ihrem Territorium, aber auch auf Artgenossen, so dass ein Gruppengeruch entsteht. Wenn also eine Rennmaus über einen Gegenstand oder Artgenossen «kriecht» und dabei den Bauch dagegen presst, ist das ein Markierverhalten. Das Sekret hat einen, für Menschen

fast angenehmen, leicht süßlich-herben Geruch. Als Wüstentiere geben Gerbils zudem nur wenig, hochkonzentrierten Urin ab. Daher riechen ihre Gehege auch nicht so schnell unangenehm und die Einstreu bleibt lange trocken. Rennmäuse kommunizieren (vor allem bei Konflikten und bei der Fortpflanzung) im Ultraschallbereich. Auch noch blinde und nackte Jungtiere, die aus dem Nest gefallen sind, rufen im Ultraschallbereich nach ihrer Mutter.

Lebensweise in der Natur

In der freien Natur legen Gerbils ausgedehnte Gangsysteme an. Darin befindet sich nicht nur das Nest, wohin sich die Tiere gerne auch vor Sommerhitze oder Winterkälte zurückziehen. Auch Vorratskammern werden angelegt, in denen die Tiere bis zu 20 kg Nahrung bunkern können. Nur zur Nahrungssuche begeben sie sich an die Oberfläche und können dabei Strecken von mehreren Kilometern zurücklegen. Gerbils sind rund um die Uhr aktiv. Trotz der kal-

ten Winter (bis -50°C) in ihrer Heimat, halten sie keinen Winterschlaf. Die Gruppe kuschelt sich dann im Schlafnest eng zusammen.

Artgerechte Haltung

Eine Tierart mit einem solchen Bewegungs- und Grabdrang tiergerecht zu halten ist nicht so einfach, wie es oft dargestellt wird!



Vor- und Nachteile verschiedener Gehege

Kleintierkäfig

Vorteile

- ▷ relativ günstig
- ▷ geringes Gewicht
- ▷ gute Sichtbarkeit der Tiere
- ▷ praktisch zum Befestigen der Trinkflasche
- ▷ Plastikteile werden von den Mäusen angenagt, was zu Gesundheitsschäden führt
- ▷ Gefahr von Zugluft
- ▷ grosse Gefahr durch andere Haustiere, beispielsweise Katzen, die die Tiere durch die Stäbe hindurch verletzen können
- ▷ gelangweilte Tiere neigen zu Gitternagen oder in den Ecken

Nachteile

- ▷ notwendige Einstreutiefe kann nicht erreicht werden, Tiere können nicht graben

scharren, was nicht nur für das Tier ungesund, sondern auch für Menschen störend ist (v. a. nachts)

- ▷ Verschmutzung der unmittelbaren Umgebung durch herausgescharte Einstreu
- ▷ hohe Staubemission in der Luft

Terrarium

Vorteile

- ▷ keine Zugluftgefahr
- ▷ Schutz vor anderen Haustieren

Nachteile

- ▷ hohe Anschaffungskosten
- ▷ hohes Gewicht
- ▷ geringe Einstreuhöhe, da Terrarien von vorne durch Schiebetüren geöffnet werden
- ▷ schlechte Belüftung, weil sich die Belüftungsschlitze vorne unten, d. h. unter der Einstreu befinden

- ▷ hohe Staubbelastung innerhalb des Terrariums

- ▷ schwierige Befestigung von Trinkflaschen
- ▷ grosse Gefahr, dass die Tiere beim Öffnen der Schiebetüren entweichen oder beim schnellen Schliessen eingeklemmt werden
- ▷ Führungsschienen der Türen werden mit Einstreu gefüllt, was ein zügiges Schliessen verunmöglicht
- ▷ Verschmutzung der unmittelbaren Umgebung beim Öffnen der Schiebetüren durch herausfallende Einstreu





©iStock: Martin Zaiser

Am besten eignen sich:

Grosses Aquarium mit Gitterdeckel oder geeignetes Nager-Terrarium

Vorteile

- ▷ keine Zugluft
- ▷ Schutz vor anderen Haustieren
- ▷ tiergerechte Einstreuhöhe
- ▷ Tiere können nicht entweichen
- ▷ gute Belüftung durch Gitterdeckel
- ▷ einfachere Reinigung

- ▷ Buddel-Staub entweicht durch das Gitter

Nachteile

- ▷ durch hohe Einstreuhöhe, haben Laufrad, Sandbad, Äste und Trinkflasche kaum mehr Platz
- ▷ hohe Staubemission durch das Buddeln

Unsere Empfehlung

Mindestgrösse Aquarium für 2 Tiere: 120×60×60 cm (besser noch 80 cm). Solche Aquarien müssen immer mit einem mindestens 30 cm hohem Aufbau

versehen werden, um darin das Laufrad und Wasser, Frischfutter, sowie Sandbad sauber unterzubringen. Man kann aber auch ein Verbundsystem mit mehreren Gehegen bauen. Z. B. als Hauptgehege ein Aquarium und daneben, mit einem Durchgang verbunden, ein Gittergehege mit Klettermöglichkeiten, Sandbad, Laufrad, Wasser und Futter. Durch viele Beschäftigungsmöglichkeiten kommt Gitternagen eigentlich nicht vor.

Einrichtung

▷ Mindesteinstreu-

höhe von 30 cm. Die Einstreu sollte aus einem Gemisch aus Hobelspänen, Stroh, Heu und Rindenschnitzeln bestehen. Korkröhren und andere Gegenstände, beispielsweise Äste, Mangroven-Wurzeln, die den Tieren das Anlegen eines Gangsystems erleichtern, werden in die Einstreu mit eingebaut.

▷ Sandbad ab zirka 18 cm Durchmesser (Chinchilla-Sand, kein Vogel- oder Sandkastensand!)

▷ mindestens ein geeignetes Häuschen zum Schlafen und Verstecken

▷ Nistmaterial, beispielsweise Kapok aus dem Fachhandel (keine Hamsterwatte!) oder unbedrucktes, unparfümiertes Toilettenpapier

▷ Äste zum Zernagen, diese müssen regelmäßig ausgetauscht werden.

▷ Laufrad aus Holz mit einem Mindestdurchmesser von 27 cm (Rückseite muss

geschlossen sein) oder ein geeigneter Lauffeller.

Gefährliche Einrichtungsgegenstände, die man nicht kaufen sollte.

▷ Mopani-Wurzeln: Es handelt sich dabei um ein sehr schönes, zweifarbiges, tropisches Holz. Man erkennt es an der charakteristischen Aufteilung in eine hell- und eine dunkelbraune Seite und der relativ glatten Oberfläche. Im Gegensatz zu Mangrovenholz ist es auch recht schwer. Frische Mopani-Wurzeln sind

für Nager giftig. Die Tiere können sogar daran sterben, wenn sie zu viel davon abknabbern. Wer diese Wurzel trotzdem verwenden möchte, muss auf jeden Fall gebrauchtes Holz verwenden. Im Idealfall hat das ausgesuchte Stück ein Jahr oder länger in einem Aquarium gelegen. Dann sind die für Nager giftigen Stoffe ausgespült.

▷ Heubälle mit integriertem Draht: Daran können sich die Tiere verletzen oder mit den

Pfötchen darin hängen bleiben.

▷ Metallspiralen als Auf- oder Durchgänge: Sie bieten dem Tier keine Sicherheit beim Auftreten, da sie sehr beweglich sind. Zudem können beschädigte Teile dazu führen, dass das Tier sich darin verfängt, verletzt oder gar stranguliert.

▷ Parfümierte oder anders behandelte Einstreu: Es mag zwar für den Halter angenehmer riechen, ist aber für das Tier schädlich.

▷ Häuschen, andere Unterschlupfe mit zu kleinen Türen: Das Tier kann darin stecken bleiben. Vorsicht auch bei Häuschen mit «Fenstern», denn meist sind gerade diese zu klein!

▷ Plastik-Spielzeug für Kleintiere: Plastik hat in einem Nagergehege nichts verloren!

Standort des Geheges

▷ Das Gehege sollte hell, aber nicht an der prallen Sonne stehen, da sonst Überhitzungsgefahr droht.

▷ Zugluft sollte unbedingt vermieden werden, denn sie begünstigt Erkältungskrankheiten.

▷ Das Gehege sollte nicht direkt auf dem Boden stehen, da dadurch der Schall von Schritten usw. sehr stark übertragen wird, was die Tiere stresst.

▷ Ein Platz in Augenhöhe an einer Wand (Rückendeckung) ist empfehlenswert.

▷ Gerbils sind sehr geräusch- und geruchsempfindlich.

Dies ist bei der Wahl des Gehegestandes unbedingt zu beachten. In einem ruhigen Zimmer der Wohnung (z. B. Büro) ist sicher der beste Platz.

▷ Gerbils sind rund um die Uhr aktiv und verursachen Nage- und Buddelgeräusche, was in einem Schlafraum sehr störend sein kann.

→ Aus diesen Gründen sind Küche, Kinder-, Schlaf- und Wohnzimmer als Standorte eher ungeeignet!

Ernährung

Gerbils ernähren sich in ihrer Heimat in erster Linie von trockenen Gräsern, Gras- und Kräutersamen, Kräutern, Wurzeln und Insekten. Ihre Verdauung ist also eher auf karge Nahrung ausgelegt. Es sollte daher unbedingt auf fettarme, zuckerfreie Ernährung geachtet werden. Darum: Hände weg von bunten Futtermischungen die man im Handel kaufen kann! Zudem dürfen sie mit wenig frischem Grünfutter (Kräuter, Gras, Gemüse) ab und zu einigen Mehlwürmern oder Eiweissfutter verwöhnt

werden. Artgerechtes Futter kann man unter <https://www.samtpfoetli-shop.ch/shop/rennmaus/bestellen>.

Reinigung des Geheges

Vorab: Die Reinigung ihres Zuhauses ist für die Tiere immer mit Stress verbunden und versetzt die Tiere in Panik! Daher nie alle Einstreu auf einmal wechseln. Gerbils orientieren sich v. a. am Geruch. Kennt man die sogenannten «Pinkel-ecken», kann man die Einstreu dort häufiger wechseln. Es empfiehlt sich, das gesamte Nest vor dem Reinigen kom-

plett heraus zu nehmen und dazu auch einen Teil der Vorräte. Nach dem Ausmisten legt man das Nest und die Vorräte wieder zurück; natürlich nur, wenn alles sauber ist. Da Rennmäusekot sehr trocken ist und nur wenig Urin abgesetzt wird, sollte man das Gehege erst reinigen, wenn es anfängt, strenger zu riechen. Wenn das Gehege auf einer Grundfläche von mindestens 0,5 m² gut 30 cm hoch eingestreut ist, wird deshalb eine Reinigung des Geheges nur etwa alle acht Wochen nötig sein. Hier gilt: Allenfalls in der

einen Hälfte die Streu ersetzen und erst in der folgenden Woche die zweite Hälfte ausmisten. Ein grösseres und noch höher eingestreutes Gehege muss noch seltener komplett gereinigt werden. Zu grosser Stress kann übrigens dazu führen, dass sich die Tiere zerstreiten!

Gruppenzusammenstellung

Rennmäuse sind sehr soziale Tiere und dürfen daher auch von Gesetzes wegen nicht einzeln gehalten werden! Ideal wäre ein gemischtgeschlechtliches Paar,

aber da muss das Männchen unbedingt vor der Geschlechtsreife kastriert werden! Rennmäuse haben eine Vermehrungsrate von drei Würfen mit bis zu acht (selten bis zwölf) Jungen pro Jahr, geschlechtsreif sind sie bereits mit zwölf Wochen. Empfehlenswert ist es aber, gleichgeschlechtliche Paare zu halten, wobei Männchengruppen eher friedlich zusammenleben als reine Weibchengruppen. Am einfachsten ist es, Jungtiere, die nicht älter als zehn Wochen sind, zusammen zu bringen.

In dem Alter haben sie noch kaum Gruppengeruch und noch keine grossen Rangordnungsambitionen.

Vergesellschaftung

Wenn ein Tier seinen Partner verliert, kann man diesen nicht einfach durch ein neues Tier ersetzen, da die alteingesessene Maus ihr Revier aggressiv verteidigen wird. Dies führt zu schweren Kämpfen und am Schluss zum Tod des unterlegenen Tieres! Es gilt also, gewisse Vergesellschaftungsregeln einzuhalten. Sehr gute Tipps dazu finden

Sie unter:
<http://www.diebrain.de>

Geschlechtsunterschiede

Die Geschlechtsbestimmung ist bei Gerbils (wie auch bei vielen anderen Kleinsäugetern) vor allem in jungem Alter schwierig. Eine sichere Unterscheidung können in dem Alter nur sehr erfahrene Halter vornehmen. Leider wird nur zu oft das Geschlecht von ungeübten Personen falsch bestimmt! Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zwischen männlichen und weiblichen Rennmäusen ist der

Spenden mit **TWINT** oder
Kreditkarte!



Unterstützen auch Sie uns?

Der Berner Tierschutz kümmert sich seit 1844 um Tierschicksale in der Region Bern. Mit Ihrer Unterstützung können wir diese wichtige Arbeit weiterführen. Besuchen Sie uns doch auf www.bernertierschutz.ch und werden Sie Gönner*in, Mitglied oder

übernehmen Sie eine Patenschaft für Tiere.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihr Berner Tierschutz
Berner Tierzentrum
Wohlenstrasse 55
3032 Hinterkappelen

Abstand zwischen dem Geschlechtsteil (sichtbar als «Zipfel») und dem After. Bei Weibchen ist dieser Abstand eher gering, bei männlichen Tieren ist der Abstand bedeutend grösser. Im Jungtieralter, zwischen dem zehnten und zwölften Lebensstag, lassen sich ausserdem bei weiblichen Rennmäusen die Zitzen gut erkennen. Vorsicht: Ist das Muttertier nicht sehr vertraut mit dem Menschen, kann es sein, dass es stressbedingt oder wegen des menschlichen Geruchs an den Jungtieren, diese nicht mehr annimmt

oder sie sogar tötet. Es empfiehlt sich daher, eine Geschlechtsbestimmung frühestens ab der sechsten bis siebten Lebenswoche zu machen, da die Jungtiere dann bereits überwiegend selbstständig sind. Da sich die Hoden bei manchen Böckchen erst später zeigen, sollte man im Alter von acht bis neun Wochen eine Nachkontrolle machen. Im Alter von zwölf Wochen sind Rennmäuse geschlechtsreif. Ab da ist die Unterscheidung einfach, da die Männchen ein deutlich spitzeres und länglicheres Hinter-

teil haben und die Hoden gut sichtbar sind.

Kastration

Grundsätzlich kann man eine männliche Rennmaus durch einen, darin geübten Tierarzt kastrieren lassen. Der Eingriff ist aber nicht ganz harmlos und nicht jeder Tierarzt wird ihn durchführen. Da sich aber unkastrierte, männliche Gerbils problemlos miteinander vergesellschaften lassen, ist so ein Eingriff im Normalfall nicht nötig. Zudem muss man sich bewusst sein, dass ein frisch kastriertes Böckchen noch eine

Zeitlang zeugungsfähig ist. Über die Zeitdauer wird vieles geschrieben, aber die oft empfohlenen sechs Wochen Wartezeit sind ziemlich sicher zu lang. Ein so soziales Tier so lange einzeln zu halten wäre zudem Quälerei.

Für wen sind Gerbils die geeigneten Haustiere?

Zuallererst: Gerbils sind, wie eigentlich alle kleinen Nagetiere, keine Tiere für Kinder unter Teenageralter. Sie sind in erster Linie «Beobachtungstiere» und keine, mit denen man spielen, schmusen oder kuscheln

kann. Werden sie gepackt, beißen sie sich z. B. in den Fingern fest, werden sie dann fallen gelassen, bedeutet das für die Maus schwere Verletzungen und meist sogar den Tod. Mit viel Geduld kann man Rennmäuse aber mit der Hand vertraut machen. Je nach Charakter des Tieres bleibt es vielleicht sogar auf der Hand des Besitzers sitzen. Aber es gibt auch Tiere, die ihr Leben lang scheu bleiben.



Was muss ich mir vor der Anschaffung von Gerbils überlegen?

- ▷ Rennmäuse haben eine Lebenserwartung von durchschnittlich drei bis fünf Jahren – wollen und können Sie sich solange um die Tiere kümmern?
- ▷ Gibt es in Ihrer Wohnung einen geeigneten Platz (wie weiter vorne beschrieben) an dem Sie ein genügend großes Gehege aufbauen können?
- ▷ Können Sie damit leben, dass in diesem

Raum stets «etwas Staub in der Luft liegt»?

- ▷ Wer kümmert sich gewissenhaft um die Tiere, wenn Sie z. B. in den Ferien sind?
- ▷ Gibt es Allergiker in Ihrem Haushalt? Wenn ja, lassen Sie vorgängig abklären, ob jemand Ihrer Mitbewohner auf Heu, Einstreu, Staub oder Rennmäuse allergisch ist.
- ▷ Rennmäuse werden nur ganz zahm, wenn Sie sich täglich mit ihnen beschäftigen – haben Sie soviel Zeit?

- ▷ Haben Sie andere Haustiere, die den Rennmäusen eventuell gefährlich werden könnten? Selbst wenn die Katze die Mäuse «nur» von oben durchs Gitter belauern oder der Hund «nur» ans Gehege springt, versetzt dies die Mäuse in Angst und Schrecken!
- ▷ Sind alle Familienmitglieder mit den neuen Hausgenossen einverstanden?
- ▷ Sind Sie bereit, täglich genügend Zeit für die Fütterung und

nötige Reinigung aufzuwenden?

- ▷ Beobachten Sie gerne und haben Sie auch die Musse dazu?



Elternpaar mit ihren Jungtieren.

Was kostet mich die Anschaffung?

Einmalige Anschaffungen:

Occasions-Aquarium min. 100 × 60 × 60 cm	200.– bis 400.–
Deckel für Aquarium (gelocht oder Gitter)	30.– bis 70.–
Mangrovenwurzeln, Korkröhren, Häuschen usw.	ca. 90.–
Laufrad	10.– bis 20.–
1 Wassernapf	5.–
Sandbad mit hohen Wänden	ca. 15.–
Total	350.– bis 600.–

Wiederkehrende Kosten:

4 kg Chinchillasand (reicht für längere Zeit)	ca. 10.–
1 Kapokschote	2.–
Heu und Stroh	ca. 10.–
1 kg Futtermischung aus Samtpfötlihop (10gr. / Tier pro Tag → reicht für zwei Tiere 50 Tage lang)	12.–
Einstreu (Hobelspäne, Rindenschnitzel)	ca. 20.–

Dazu können auch noch Tierarztkosten kommen: Je artgerechter und sauberer die Haltung, desto seltener droht der Gang zum Tierarzt. Dennoch muss man immer damit rechnen, dass ein Tier auch einmal krank werden kann und dann zusätzliche Kosten verursacht. Zudem sollte man keine Tiere bei unseriösen Züchtern kaufen. Man erkennt sie meist schon am Text in den Inseraten. Hier ein Beispiel: *(Kursiv unsere Übersetzung dazu, was es bedeutet).*

«Habe immer wieder junge gefleckte Renner abzugeben.» *Die Tiere vermehren sich unkontrolliert → Inzucht und Verletzungen sind vorprogrammiert.*

«Hat auch immer andere Farben dabei.» *Gewisse Farbschläge neigen zu Gendefekten, ob der Inse- rent sich da auskennt?*

«Sind an Kinder und Katzen gewöhnt. Da wir sie im Wohnzimmer haben, kennen sie auch die Alltagsgeräusche.» *Durch Lärm und die Anwesenheit eines potenziellen Feindes gestresste Tiere,*

die vielleicht sogar als «Spielzeug» erhalten müssen.

«Je nach Alter der Maus zwischen 20 und 30 Fr. Hat auch Einzelne und Ältere dabei.» *Für eine artgerechte Unterbringung der Zuchttiere, der Älteren und Einzelnen bräuchte es viele verschiedene Gehege. Zudem ist Einzelhaltung verboten!*

Die Chance, dass Sie sich da kranke, gestresste, verhaltensgestörte Tiere mit Inzuchtschäden ins Haus holen, ist sehr hoch!

Zudem sollte man solche Tierversammler nicht auch noch unterstützen! Jedes verkaufte Tier spornt zu weiterem Züchten an.

Finger weg von langhaarigen, gelockten oder gescheckten Gerbils!

(Qualzuchten)

Vor einigen Jahren sind die ersten gelockten Rennmäuse in Polen und Tschechien aufgetreten. Dabei handelt es sich um sogenannte «Wave»-Rennmäuse oder «Rex»-Rennmäuse.

Wave stellt sich im Jungtieralter als deutlich zu erkennende Wellen

im Fell dar. Die Tasthaare sind mehr oder weniger stark gekräuselt. Im Erwachsenenalter sind die Haare dann nicht mehr gewellt, sondern stehen unnatürlich ab. Probleme: eingeschränkter Tastsinn, Augenentzündungen, Lähmungen der Hinterbeine.

Rex: Das Fell ist sowohl im Jungtier- als auch Erwachsenenalter stark gekräuselt und man kann bis auf die Haut der Tiere sehen. Die Tasthaare sind sehr stark gekräuselt, eher schütter und oft recht kurz. Reinerbig bringt

Rex mehr oder weniger nackte Tiere hervor. Probleme: eingeschränkter Tastsinn, Augenentzündungen, temperaturempfindlicher als normale Artgenossen.

Superscheckung (80 – 100% Weissanteil):

Die weissen Pigmente überlagern die Farbpigmente im Innenohr. Probleme: Superschecken sind durch den hohen Weissanteil häufig taub. Sie haben zudem enorme gesundheitliche Auffälligkeiten wie z. B. hohe Mortalität in der Nachzucht, die vor allen Dingen sehr weisse Jung-

tiere trifft. Zudem Verhaltensauffälligkeiten wie mangelnde Körperkontrolle, Gleichgewichtsverluste, «Orientierungsverlust», mangelnde bzw. verzögerte Entwicklung.

Haarlosigkeit: Diese Rennmäuse haben keine Haare und keine Tasthaare. Es bleibt manchmal nur ein leichter Flaum übrig. Probleme: Verletzungsanfällig, keine Wimpern, die die Augen schützen (Gerade bei einem Tier, das Gänge gräbt, extrem wichtig!), dasselbe gilt für die fehlenden Tasthaare. Zudem

sind solche Tiere sehr temperaturempfindlich.

Wo kaufe ich Rennmäuse?

In vielen Tierheimen hat es Rennmäuse, die ein neues Zuhause suchen. Gerade solche Tiere haben oft ein schlimmes Schicksal hinter sich und es wäre ihnen zu gönnen, wenn sie den Rest ihres Lebens in artgerechter Haltung verbringen dürften! Auch wenn die Tiere meist schon ausgewachsen sind, kann man sie mit genug Geduld handzähmen machen, falls man das möchte.

Weitere Adressen

<http://www.diebrain.de>

<https://www.tieronline.ch>

<https://www.nagerforum.ch>

<https://www.facebook.com/Rennmaus.in.Not.Schweiz/posts>



Andere Rennmausarten

Persische Rennmaus

Sie zählen zu den grössten Rennmausarten. Ihre hervorstechendsten Merkmale sind neben ihrem aktiven und dennoch recht umgänglichen Wesen, die grossen schwarzen Knopfaugen und der beeindruckend lange und kräftige Schwanz. Die Persische Rennmaus buddelt und klettert gleichermaßen gerne und ist ausserordentlich nagefreudig. Da die Persischen Rennmäuse gute und geschickte Kletterer sind,

sollte ein Aufbau oder eine entsprechende Voliere gut gegen Ausbrüche und Zernagen gesichert sein.

Libysche Rennmaus

Diese haben einen stämmigen Körperbau (insbesondere die Männchen) und sind sehr lauf-, buddel- und kletterfreudig. Sie haben viel grössere Ohren als Mongolische Rennmäuse und ausserdem eine schwarze, buschige Schwanzquaste, die mehrere Zentimeter lang

ist, und ungefähr ein Drittel der Gesamtlänge des Schwanzes einnimmt. Die enorme Sprungkraft dieser Art lässt sie leicht hohe Hindernisse überwinden und sie macht sich deutlich beim Trommeln bemerkbar.

Sundevall-Rennmaus

Durch das Verhältnis von Körperlänge zum Gewicht wirkt diese Rennmausart stämmig und kräftig. Der Schwanz, der ebenso lang ist wie der Körper, weist an seinem Ende eine schwarze, buschige Quaste auf. Diese Art ist ursprünglich nachtaktiv, zeigt in der

Heimtierhaltung jedoch oft ein verändertes Schlaf- und Wachverhalten und ist daher auch tagsüber aktiv. Durch ihr sanftes Wesen ist die Sundevall Rennmaus sehr zutraulich und neugierig. Sie kann genauso zahm werden wie bekanntere Rennmausarten, beispielsweise die Mongolische oder Persische Rennmaus.

Buschschwanz-Rennmaus

Wie der Name schon sagt, hat diese Art einen sehr dicht behaarten, buschigen Schwanz mit einer voluminösen,

dunkelgrauen Quaste. Sie ist dämmerungs- sowie nachtaktiv und nicht so buddelfreudig wie andere Rennmausarten. Sie können zutraulich und mit den Zähmungsmethoden für Mongolische Rennmäuse auch handzahn werden.

Arabische Rennmaus

Ihr schlanker Körperbau erlaubt es ihnen, deutlich schneller als beispielsweise Mongolische Rennmäuse zu laufen. Leicht zu unterscheiden von Libyschen und Mongolischen Rennmäusen sind die Arabischen Rennmäuse

auch anhand ihrer deutlich grösseren Ohren und ihrem spitzen Gesicht. Ihr langer Schwanz ist behaart, allerdings nicht so dicht wie bei Mongolischen Rennmäusen.

Fette Sandratte

Die fette Sandratte ist ein meist gemütliches, aber auch stressanfälliges Tier. Sie liegt gerne an warmen Plätzen, beispielsweise auf Heizsteinen oder unter Wärmelampen. Zudem klettert sie gerne. Selten einmal graben oder nagen diese Tiere.







**BERNER
TIERSCHUTZ**

Mai 2023

Berner Tierschutz
Wohlenstrasse 55
3032 Hinterkappelen
Telefon 031 926 6464

info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch



Spendenkonto Berner Tierschutz
IBAN CH93 0900 0000 3000 3305 2